TU Graz

institut für wohnbau

i_w

semesterthema wis 2013
temporär wohnen _ prekär
projektübung
17.10.2013 sr architektur 104

02_typen

gesellschafts- und wirtschaftssysteme bedingen einander:

der fordismus war in den ersten 3/4 des 20 jhd. bestimmend:
merkmale sind die von henry ford eingeführten herstellungs- und produktionsprinzipien, massenproduktion am fliessband und ein hohes mass an standardisierung
herstellung vor verkauf, die nachfrage muss konstant hoch gehalten werden

fordistische organisation hatte feste grenzen, sowohl bezügl. raum als auch mitgliedschaft. karrieren der breitangelegten stammmannschaft (produktionsprozess ist in viele arbeitsschritte zerlegt, dadurch nur gering qualifiziertes personal notwendig) verliefen berechenbar, jeder belegte zu jedem zeitpunkt einen klar beschrieben platz in der hierachie.

detroit:

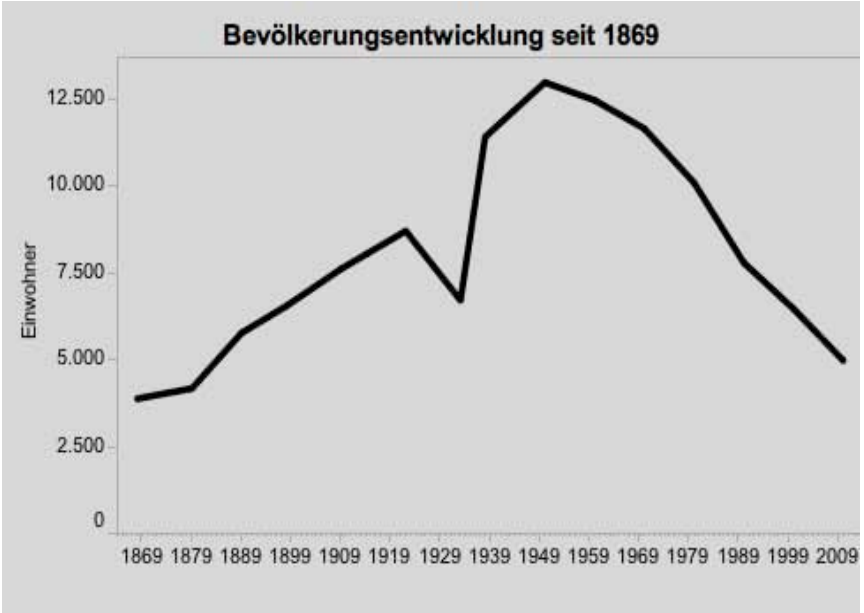
detroit ist pleite. noch nie hat eine so große amerikanische stadt insolvenz angemeldet. dabei kommt der bankrott nicht überraschend: der niedergang dauert schon jahrzehnte, der verfall ist überall sichtbar (süddeutsche, 20.7.2013)

schrottimmobilien, detroit: industrieruine packard motor car company

detroit

detroit, earthworks - urban gardening

detroit - kunstprojekte



steiermark, eisenerz

postfordismus
ab den strukturellen krisen der 70er jahre des 20jhd.:

ideal: nachfrage und kauf liegen zeitlich vor der herstellung (z.b. autoindustrie).
die postfordistische organisation fordert flexibilität in der umsetzung sowie von den arbeitnehmern bezüglich zeitverhältnissen, führungsweisen und organisationsplanung.

die postfordistische organisation
operiert mit kurzzeitverträgen
u. leiharbeit.

- homeworking
- outsourcing
- downsizing
- lean production

die mitgliedschaft in den
organisationen wird
transitorisch und diffus.

„generation y“

merkmale: technischer fortschritt und freie zeiteinteilung
folgen: selbstorganisation und richtiges fokusieren in der informationswolke,
keine scharfen abgrenzungen feierabend, freizeit

harry gatterer in „work:design – zukunft der arbeit“

Elf Typen der Arbeit hat Harry Gatterer in seiner Studie identifiziert. Eine Auswahl:

Typ 1: Knowledge Worker – Träger, Verbreiter von Wissen. Meist in großen Unternehmen beschäftigt, bevorzugen flexible und leistungsorientierte Arbeitsmodelle.

Typ 2: Corporate High Flyers – klassische Karrieristen. Immer öfter in Identitätskrisen, weil Unternehmen seltener nach „Leitermentalitäten" suchen.

Typ 3: Intermediäre – die „guten Seelen" von Unternehmen, vermitteln zwischen Führung und operativer Ebene.

Typ 4: Kreative Downshifter – hadern mit der Erwerbswelt und legen großen Wert auf ihre privaten Lebenswelten.

Typ 5: Loyale Störer – versuchen innerhalb von Firmen Abläufe zu verbessern, neue Ideen einzubringen, ohne damit Karriereansprüche zu verbinden.

Typ 6: Job Hopper – Job Hopper sind fluchtbereite Individualisten, die oft Probleme damit haben, Beruf und ihre intensiven Hobbys in Einklag zu bringen.

Typ 7: Working Middle – jene 20 bis 30 Prozent aller Mitarbeiter, die auch in Zukunft nur ihren Job „erledigen" und oft früh in Pension gehen.

Typ 8: Passivisten – kleiner, hartnäckiger Kern von passiven Befehlsempfängern.

Typ 9: Neue Spezialisten – Phasen intensiver Arbeit und längerer Freizeit wechseln sich ab. Beispiele sind etwa Programmierspezialisten.

Typ 10: Prekaristen – Abrutschgefährdete. „Working Poor" bis akademisierte Freiberufler, die den Anschluss verpassen.

Typ 11: Digital Bohème – Die Avantgarde der Netzwirtschaft organisiert sich selbst die Arbeit, von der sie lebt.

„generation chips“ sind der gegenpol bzw. die verlierer dieser generation

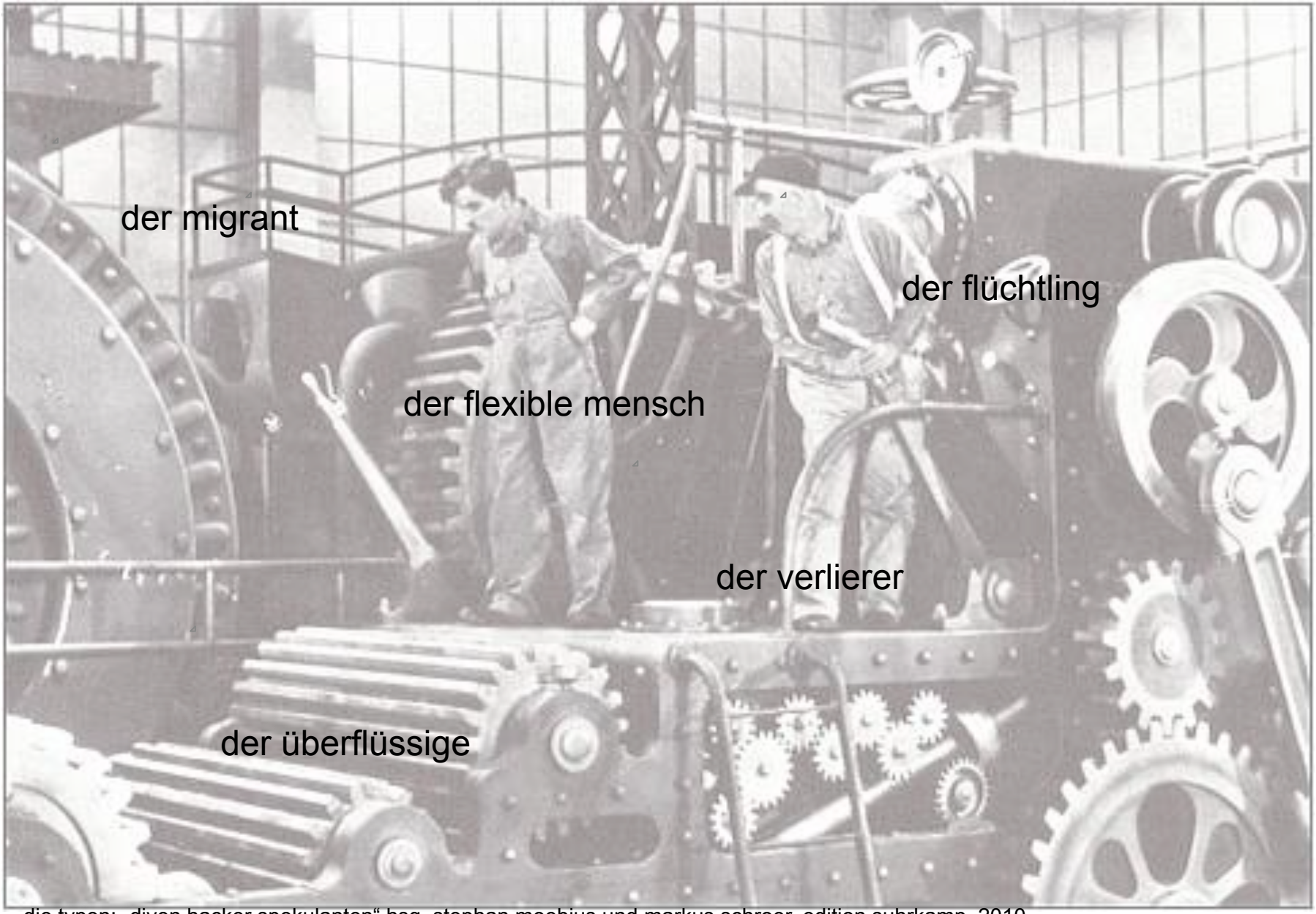
sie konsumieren zuviel medien, ernähren sich einseitig und sind von der gesellschaftlichen teilhabe weitgehend ausgeschlossen.

elisabeth weyermann

der begriff **prekariat** umfasst die entsicherung der lebensführung durch minijobs, befristete verträge, praktikumslaufbahnen und moderne tagelöhner.

er umfasst jene existenzen, die die avantgarde der flexibilität bilden: freiberufler, kulturarbeiterInnen, gering qualifizierte servierkräfte, kassierinnen, migrantische hausarbeiterinnen und niedriglohnjobber.

das prekariat ist gekennzeichnet durch die verflüchtigung sozialer rechte, wie anspruch auf arbeitslosengeld, krankenversicherung und rentenbezüge.



die typen: „diven hacker spekulanten“ hsg. stephan moebius und markus schroer, edition suhrkamp, 2010

„der flexible mensch“

- findet nur in der diskontinuität kontinuität
- besitzt keine berufsidentität
- an deren stelle besitzt er ein heterogenes bündel an fähigkeiten, dass er eigenhändig pflegt

die umsetzung der beruflichen flexibilität führt zu einer verschachtelung der flexibilitäten:

- flexible beschäftigungsformen gehen mit flexiblen familienführungen einher
- ein in räumlicher hinsicht flexibles leben korrespondiert mit praktiken des flexiblen wohnens
- flexible tätigkeitsprofile erfordern flexible fortbildungsstrategien

Im Vorjahr waren Zeitarbeiter gefragter denn je. Doch in der Krise sind sie die ersten, die ihren Helm an den Nagel hängen.

McFLURRY
BIG

wallstreet

„der verlierer“

der gegenwärtige sozialtyp des verlierers ist ein kind des forcierten kapitalismus und der mediengesellschaft.

in der schleichenden transformation der leistungs- in eine erfolgsgesellschaft, einer gesellschaft die sich nicht nur über abgestuftes können- und erbrachte leistungen definiert sondern ihren erfolg auch mit chuzpe und cleverness anstrebt.

eine gesellschaft die sich in einfachen dualismen wahrnimmt und misst: erfolg/misserfolg, sieg/niederlage.... finden sich bereits am schulhof die winner und loser.

amerika nach der immobilienblase: mittelstand bleibt nichts mehr als das auto

HARTZ IV
WOHNUNG
Make Yourself A Home
OPEN DESIGN CITY
betahaus
IDZ
DMY

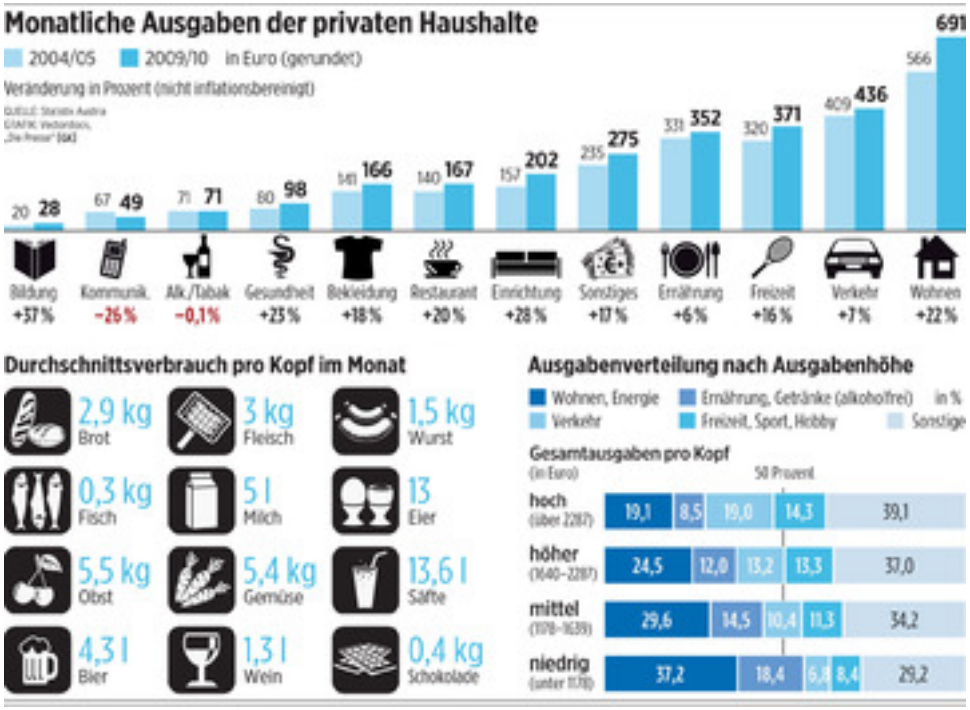

Monatliche Ausgaben der privaten Haushalte
2004/05
2009/10
in Euro (gerundet)
Veränderung in Prozent (nicht inflationsbereinigt)
20 28
67 49
71 71
80 98
141 166
140 167
157 202
235 275
331 352
320 371
409 436
566 691
Bildung +37 %
Kommunik. −26 %
Alk./Tabak −0,1 %
Gesundheit +23 %
Bekleidung +18 %
Restaurant +20 %
Einrichtung +28 %
Sonstiges +17 %
Ernährung +6 %
Freizeit +16 %
Verkehr +7 %
Wohnen +22 %
Durchschnittsverbrauch pro Kopf im Monat
2,9 kg Brot
3 kg Fleisch
1,5 kg Wurst
0,3 kg Fisch
5 l Milch
13 Eier
5,5 kg Obst
5,4 kg Gemüse
13,6 l Säfte
4,3 l Bier
1,3 l Wein
0,4 kg Schokolade
Ausgabenverteilung nach Ausgabenhöhe
Wohnen, Energie
Ernährung, Getränke (alkoholfrei)
in %
Verkehr
Freizeit, Sport, Hobby
Sonstige
Gesamtausgaben pro Kopf
(in Euro)
50 Prozent
hoch (über 2287) 19,1 8,5 19,0 14,3 39,1
höher (1640–2287) 24,5 12,0 13,2 13,3 37,0
mittel (1178–1639) 29,6 14,5 10,4 11,3 34,2
niedrig (unter 1178) 37,2 18,4 6,8 8,4 29,2

Tabelle 4: Baualter von Hartz IV-Wohnungen

	Anzahl der Baualtersgruppe gesamt	Anzahl der Hartz IV-Wohnungen	Verteilung der Hartz IV-Wohnungen	Anteil der Baualtersgruppe am
bis 1918	404.700	287.200	30,6%	34,0%
1919-1955	293.000	271.800	28,9%	24,6%
1956-1972	202.100	179.400	19,1%	16,9%
1973-1990 (West)	31.200	2.600	0,3%	2,6%
1973-1990 (Ost)	205.800	198.400	21,1%	17,3%
1991-2003	54.600	0	0%	4,6%
gesamt	1.191.400	939.500	100%	100%

Tabelle 5:
Gegenüberstellung Hartz IV-Wohnungen und Bedarfsgemeinschaften nach Größe

	Hartz IV-Wohnungen		Bedarfsgemeinschaften		
Wohnungsgröße	Anzahl	Anteil	Anteil	Anzahl	Haushaltsgröße
bis unter 40 qm	131.000	14%	61%	170.641	1 Person
40 bis unter 60 qm	329.600	35%	18%	51.158	2 Personen
60 bis unter 90 qm	367.000	39%	11%	29.425	3 Personen
über 90 qm	111.600	12%	10%	27.959	4 und mehr Personen
gesamt	939.500	100%	100%	279.183	

hartz IV in berlin

kinderarmut

ostberlin, marzahn 1978-89

ostberlin, marzahn 1978-89

anonymer plattenbau in warschau

usa, st louis missouri. großwohnsiedlung pruitt-igoe,. errichtet 1951, arch. minoru yamasaki
das areal liegt am nordrand von st louis, 23 ha, 33 je 11 geschossige plattenbauten. abbruch 1972

vandalismus innerhalb weniger jahre – broken-windows-theorie.
große teile der siedlung blieben unbewohnt, versuche der stadtverwaltung zur siedlungsverbesserung blieben erfolglos, letztlich wurde der abbruch des quartiers 1972 beschlossen.

"the day modern architecture died." charles jencks

„der überflüssige“

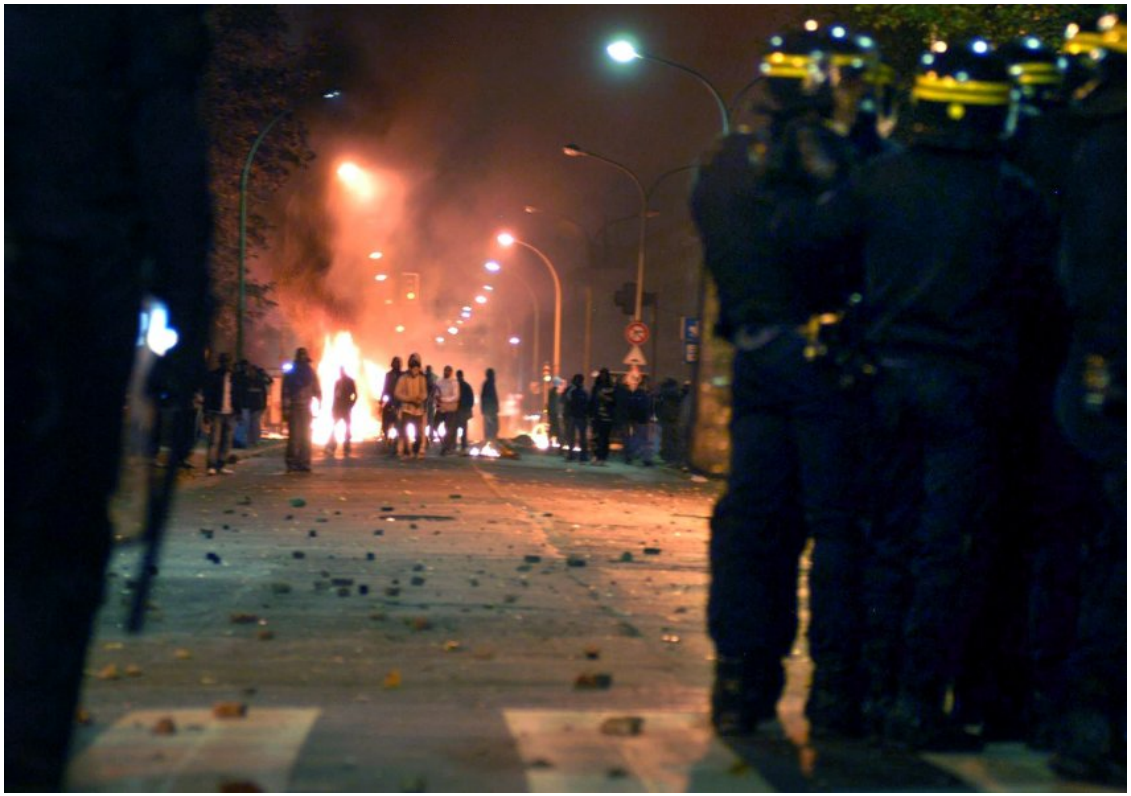
„sie sind nicht mit den konjunkturellen- oder modernitätsverlierern gleichzusetzten. gewinner und verlierer bedingen einander.
überflüssige kommen in diesem spiel nicht vor. die überflüssigen sind die überzähligen die für keine entsprechende stelle im beschäftigungssystem existieren und keinen entsprechenden platz in der gesellschaftlichen hierachie innehaben.
die überflüssigen und infamen sind entbehrlich, weil sie nichts mehr versprechen, nicht einmal die möglichkeit ihrer ausbeutung. sie bringen dem system nichts mehr, im gegenteil sie verursachen dem steuerzahler nur mehr kosten.
so kann aus der gruppe der überflüssigen sich eine radikale verlierergruppe herausschälen.
die dann durch verstörendes und exzessives verhalten auffallen. in der art und weise wie sie sich selbst zerstören erscheinen sie wie subjekte ohne subjektivität. man findet sie in den nogo –areas, in den vom wohlfahrtsstaat aufgegebenen städtischen höllen der not, der immobilität und gewalt.“

„wer im sog. aufstiegsgeschiebe der statussucher umknickt kann ohne halt und zwischenstopp ins leere fallen“ (peter berger und thomas luckmann, 1980)

clichy sous bois

die überflüssigen *sind die überzähligen die für keine entsprechende stelle im beschäftigungssystem existieren und keinen entsprechenden platz in der gesellschaftlichen hierachie innehaben.*

so kann aus der gruppe der überflüssigen sich eine radikale verlierergruppe herausschälen.
gilles kepel



.....man habe bloss «sauberere ghettos» gebaut. nötig wäre ein quantensprung in der erziehungspolitik. wer die schule verlässt, müsste zumindest lesen und schreiben können und die grundlegenden verhaltensregeln so weit verinnerlicht haben, dass er eine reale chance hat, arbeit zu finden. das ist für viele banlieue-bewohner, insbesondere junge männer, nicht der fall. aus ressentiment verteufeln sie dann mit der «nutzlosen» schule auch die durch diese vertretenen republikanischen werte, namentlich die laizität. etliche von ihnen fassen nie wirklich fuss im leben. mohamed merah (attentäter von toulouse) war ein absolutes extrembeispiel hierfür.
gilles kepel

paris pont de bony vertreibung der roma

TEXT THEM HOME